

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 60 (1966)
Heft: 9

Artikel: September 1966 : "buch 2000" startet : wie wurde "buch 2000"? ; Alte Verpflichtung im neuen Gewande ; Der Anfang im September 1966
Autor: Braunschweig, Hansjörg
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-141172>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

aber seine Bedeutung zu überschätzen. Noch vor zwei Jahren hat Steinemann eine Neuauflage der Schrift abgelehnt mit der Begründung, er müßte das Buch heute ganz neu schreiben, und dazu fehle ihm leider die Zeit. Seine «Grundfragen der modernen Wirtschaft», mit Denkaufgaben und ihren Lösungen, waren lange Zeit ein häufig verwendetes Studienmittel in den Arbeitsgruppen der Bildungsausschüsse der Partei und der Gewerkschaften. Noch seine letzte Schrift «Vom Weg zum eigenen Urteil» gibt dem geistig interessierten Menschen, besonders auch dem Gewerkschafter, ein ausgezeichnetes Werkzeug in die Hand.

Eine für Eugen Steinemann sehr wesentliche Sache war die Gründung der Produktivgenossenschaft «Hobel». Hier studierte er bis ins Detail die Probleme der genossenschaftlichen Produktion unter besonderer Berücksichtigung des Problems der Beteiligung der Arbeiter als Genossenschaftler und ihr Mitspracherecht in der Verwaltung. Die von ihm gegründete Forschungsstelle für Gemeinwirtschaft blieb in den Anfängen stecken. Das Interesse von Partei und Gewerkschaften ließen zu wünschen übrig. Für Eugen Steinemann war dies eine große Enttäuschung. Nach all der bisher geleisteten Arbeit entbehrt diese Erfahrung nicht einer gewissen Tragik. Mit vielen Gedanken und Ideen war Eugen Steinemann ein «Erster» oder zumindest ein «Früher». Das erforderte ohne Unterlaß Werbung von Menschen, Anstrengung und außerordentliche Beharrlichkeit. Einige tausend Sozialisten seiner Art, seiner intellektuellen Redlichkeit, seiner Überzeugungskraft und seiner Beharrlichkeit tun uns not. Sie zu erziehen und heranzubilden heißt, das Erbe Eugen Steinemanns in die Zukunft pflanzen. Seine Existenz war ein lebendiger Beweis der Wahrheit von Wilhelm Humboldts weisem Wort, daß in der Individualität das Geheimnis des Daseins liegt.

Aus «Der öffentliche Dienst»

Da Dr. Hansjörg Braunschweig als Vorsitzender einer außerordentlichen Mitgliederversammlung der Zentralstelle für Friedensarbeit vom 25. Juni uns zu verstehen gab, daß die Berichterstattung von Dr. Karl Brenner (siehe Juli/August-Heft der «Neuen Wege») den Plänen der Nachfolge-Organisation nicht voll gerecht werde, bringen wir nachstehend eine ergänzende Darstellung ihres Programms. Red.

September 1966: «buch 2000» startet

und bittet alle Leser der «Neuen Wege» um die bisherige und um vermehrte Unterstützung.

Wie wurde «buch 2000»?

Durch den Rücktritt von fünf ebenso langjährigen wie verdienten Mitarbeitern (Pfarrer Willi Kobe, Frau M. Furrer, Frau und Herrn Dr. Carl Brenner, Fräulein F. Rahn) aus dem Arbeitsausschuß der «Schweizerischen Zentralstelle für Friedensarbeit» wurden die Frage nach der Nachfolge und vor allem nach der Fortsetzung der Arbeit aktuell. Leider hatte man davon auszugehen, daß junge Kräfte fehlten, und daß die Finanzlage nicht mehr

die ganzzeitliche Besetzung des Sekretariates ermöglichte. Entsprechend hatte sich die Aktivität der letzten Jahre auf die Buchhandlung Gartenhof (vormals Pazifistische Bücherstube) beschränkt. Ernsthaft wurde die Auflösung der «Schweizerischen Zentralstelle für Friedensarbeit» und Übertragung ihrer Aufgaben auf andere Friedensorganisationen erwogen.

Demgegenüber erklärten andere – und nach langen Diskussionen folgte ihnen die Mehrheit* –, daß die Friedensaufgaben in der Schweiz bei weitem nicht erfüllt seien. Allerdings müsse man sich auf eine einzige Aufgabe konzentrieren, um diese mit bescheidenen Kräften möglichst wirkungsvoll bewältigen zu können. Nun war die Vermittlung pazifistischer Literatur schon immer ein wichtiges Anliegen der Zentralstelle. Heute dürfte dieser Zweig der Friedensarbeit noch an Bedeutung gewinnen, denn diese verlangt von allen Freunden Tag für Tag mehr Sachkenntnisse. Wir haben darum die feste Überzeugung, daß der gegenwärtige Zeitpunkt günstig ist, um über das Buch neue Kreise anzusprechen und sie für unser Anliegen zu gewinnen.

Alte Verpflichtung im neuen Gewande

Es darf keinen Zweifel daran geben: «buch 2000» soll dem Frieden dienen, so wie die «Pazifistische Bücherstube» und die «Buchhandlung Gartenhof» im Dienste der Friedensarbeit standen. Die neuen Mitarbeiter und aktiven Freunde bürgen für die Weiterführung dieser Tradition, kommen sie doch alle aus den verschiedensten Friedensorganisationen; einzelne bringen Fachkenntnisse, andere Querverbindungen und neue Ideen mit.

In den äußern Formen allerdings glauben wir an die Notwendigkeit einer Neugestaltung, denn unsere zukünftigen Kunden sollen unsere Empfehlungen, unser Angebot, aber auch die geschäftlichen Beziehungen mit Wohlwollen, jedoch unvoreingenommen und frei beurteilen. Solche Überlegungen führten zum neuen Namen «buch 2000», der von Fortschritt und Hoffnung zeugen soll. Da uns die bisherigen Verantwortlichen verpflichteten, auf den Namen «Schweizerische Zentralstelle für Friedensarbeit» zu verzichten, entschieden wir uns für «Informationszentrum für Abrüstung und internationale Zusammenarbeit». Es dürfte der Nüchternheit unserer Zeit entsprechen, das vielgebrauchte und leider auch mißbrauchte Wort «Frieden» in seine wichtigsten Bestandteile «Abrüstung und internationale Zusammenarbeit» aufzuspalten. Zu unserem großen Bedauern wurde uns gleichzeitig auch das Lokal an der Gartenhofstraße 7 gekündigt. Wohl haben wir eine Lösung für die Versandbuchhandlung «buch 2000» gefunden, noch nicht aber ein neues Zentrum, wie es die Friedensarbeit besaß.

Diese Neuerungen bedingten einen Umzug, eine Erhöhung der Miet- und Personalkosten, etliche Anschaffungen, zusätzliche Gebühren und vor allem die Neugestaltung aller Drucksachen. Die Summe sah beträchtlich aus und ließ sich nach sorgfältiger zweiter Berechnung nur unbeträchtlich herabsetzen. Trotzdem ließen wir uns aus dem Kreise der Mitgliederversammlung zur Sparsamkeit ermahnen, und wir verpflichteten uns auch, für den Versuch nicht das ganze Kapital einzusetzen.

* Anwesend waren sieben Prozent der Mitgliedschaft!

Der Anfang im September 1966

Im September sind die umfangreichen Vorbereitungen abzuschließen. Mit Vervielfältigungen gelangen wir an die Mitglieder verschiedener Friedensorganisationen. Für sie und weitere Kreise steht ein kleiner, aber gewinnender Prospekt zur Verfügung. Lesern der «Neuen Wege» sind wir dankbar, wenn sie uns Adressen schicken oder uns auf erhältliche Adreßlisten aufmerksam machen können. Im September erscheinen aber auch erstmals die monatlichen Mitteilungen «buch 2000 Information für morgen». Sie enthalten – neben einem Veranstaltungskalender der Friedensorganisationen – eine umfangreiche, wenn auch noch nicht vollständige Liste der Neuerscheinungen auf dem Gebiete der Friedensliteratur. Dabei bemühen wir uns, dieses Gebiet soweit als möglich zu erfassen; wir denken dabei auch an engagierte Belletristik, an Übersetzungen osteuropäischer, afrikanischer, asiatischer und südamerikanischer Geschichten, an Satiren und natürlich an politische Tagesfragen. «buch 2000 Information für morgen» enthält auch das «Buch des Monats», eine Empfehlung, für die wir uns eine besonders gute Aufnahme wünschen. Für den September fiel unsere Wahl auf das neue Polis-Büchlein des bekannten Berner Soziologen Urs Jäggi: «Vietnamkrieg und Schweizer Presse.» Daß wir daneben auch «Leonhard Ragaz in seinen Briefen» empfehlen, versteht sich von selbst. *Hansjörg Braunschweig, Dübendorf*

WELTRUNDschau

Dritter Weltkrieg in Sicht? Langsam vielleicht, aber unheimlich sicher, nähert sich, nach einem Sommer des von düsteren Ahnungen erfüllten Mißbehagens, der *Vietnamkrieg* dem kritischen Punkt, an dem der planmäßig gesteigerte militärische Einsatz der Vereinigten Staaten einen atomaren Weltkrieg herbeizuführen droht. Droht – nicht herbeiführen *muß*! Es kann immer – und wird hoffentlich auch diesmal – anders herauskommen. Noch ist der Punkt, von dem aus es keine Umkehr mehr gibt, nicht erreicht. Aber gerade der Umstand, daß sich das Massenmorden und Massenverwüsten in Vietnam monate- und monatelang so entscheidungslos hinschleppt, birgt die schwere Gefahr in sich, daß unversehens Wendungen erfolgen und Entschlüsse gefaßt werden, die diesen angeblich mit begrenzten Zielen geführten Krieg den Händen der heute noch vermeintlich frei handelnden Politiker entgleiten lassen.

Die Amerikaner geben sich allerdings überzeugt, daß ihr Endsieg auch ohne eine katastrophale Ausweitung der Kriegshandlungen bereits gesichert sei. Und auch der Sonderberichterstatter, den die «Neue Zürcher Zeitung» nach Südvietnam geschickt hat, redet natürlich triumphierend von einer «entscheidenden Wendung des Kriegsgeschehens zugunsten der „Streitkräfte der freien Welt“». Der Vietcong, so höre man in Saigon, habe in der letzten Zeit